

nöthig, für noch nicht gemachte Leistungen zu zahlen, was billiger Weise von keinem reellen Geschäft verlangt werden kann.

Diese Ansicht des Publicums steht übrigens durchaus nicht vereinzelt da, und dürfte mancher Sortimenten darüber wunderbare Dinge zu berichten haben.

Sehen wir nun zu, welchen Gewinn der betr. Sortimenten bei diesem Geschäft macht: Das „Organ u. s. w.“ kostet 6 Thlr. mit 25 %. Der Sortimenten hat 15 % General-Geschäftsunkosten *), 5 % sind für Zinsenverlust durch Vorauszahlung zu berechnen, es bleibt ihm somit ein Reingewinn von netto 5 %, oder 9 Gr., wofür er eine Continuationsliste anlegen muß und im Ganzen mindestens 4—5 Buchungen vorzunehmen hat, abgesehen von den Rechnungen u. s. w.

Es ist dies auch ein kleiner Beitrag zur Rechnung vom „Kundenrabatt“ und zur Ansicht, daß die jetzt so beliebten 25 % überaus genügen, um den „thätigen“ Sortimenten zum „reichen Manne“ zu machen.

Wie aber, wenn der betreffende Kunde seine Rechnung statt nach einem Jahre erst nach zwei oder drei Jahren bezahlt, was ja oft genug vorkommt! Einjeder dieses ist ein Geschäft bekannt, das am 1. Januar e. für etwa 4000 Thlr. Rechnungen ausgab und am 1. April noch über 1800 Thlr. davon ausstehen hatte, die nach alten Erfahrungen auch noch lange genug „schlummern“, ehe sie mobil werden. Da kommt die Ostermesse, die „Verlegerliste“, kommen die „Mahnzettel“ und wie die schönen Sachen alle heißen. Der arme Sortimenten schwitzt Blut, aber was hilft's! Er muß zahlen, wenn sein Credit erhalten bleiben soll. Das Publicum aber denkt: „Mein Gott, was diese Buchhändler Geld verdienen, 25 %, 33½ %, 50 % Rabatt, das ist ja enorm, der Mann kann bei solchem Verdienst auch etwas länger warten!“ — und der Sortimenten? Nun, er wartet eben, denn er kann seine Kunden nicht in der Weise drängen, wie der Verleger ihn; es hieße dies seine oft mühsam und mit Opfern erworbene Kundshaft gewaltsam vertreiben; er wartet also, während der Verleger längst sein Schäfchen in's Trockene gebracht hat. Ja, ja, der Sortimentshandel ist ein recht schönes Geschäft. S.

Der Deutsche Journalistentag.

Aus Leipzig, 16. April berichtet die Deutsche Allgemeine Zeitung: Etwas spät zwar ist endlich der, dafür aber auch sehr ausführliche Bericht über die Verhandlungen des dritten Deutschen Journalistentags in Berlin am 17. und 18. Mai 1868 veröffentlicht worden. Wir haben seinerzeit das Wesentliche aus diesen Verhandlungen mitgetheilt (siehe Börsenblatt v. 25. Mai 1868) und müssen Dijenigen, welche sich näher für die Sache interessiren, auf den Bericht selbst verweisen. Nur insofern, als mehrere der damals gefassten Beschlüsse von der Art sind, daß der Vorort des Journalistentags ihnen noch weitere praktische Folge zu geben haben wird, mag es nicht überflüssig sein, den Wortlaut dieser Beschlüsse hier anzuführen und diese somit nochmals in Erinnerung zu bringen. Es sind folgende:

1) In Sachen d. t. Telegraphie wurden angenommen ein Antrag des Dr. Stein (Breslauer Zeitung), so lautend: „Der Journalistentag möge beschließen: eine Instruction betreffend die telegraphischen Depeschen den telegraphischen Bureaux zu überreichen, in welcher auf Grundlage der vorgetragenen Schreiben der Deutschen Allgemeinen Zeitung und des Schwäbischen Merkur die Normen festgestellt werden, nach denen die Bureaur den Zeitungen fortan zu telegraphiren haben. Vorzugswise sollen die parlamentarischen Verhandlungen des Auslandes nur in den seltesten Fällen und in der gedrängtesten Stunde telegraphirt werden“, nebst einem dazu von Dr. G. Brodhause (Deutsche Allgemeine Zeitung) gestellten: „Die betreffende Instruction ist von dem Vororte des Deutschen Journalistentages zu entwerfen, dann aber den einzelnen Mitgliedern (Zeitung) sowie allen größeren deutschen Zeitungen zur Unterzeichnung einzusenden und den betreffenden Bureaux zu überreichen.“ 2) In Sachen des Inseratenwesens nahm

*) Diese Angabe scheint hoch, beruht indessen, wie alle andern, auf Thatja hen!

der Journalistentag den Antrag des Referenten Dr. Klefke (Vossische Zeitung) an: „Die dem Verbande des Journalistentags angehörigen Zeitungen verpflichten sich, falls einer von ihnen nachweislich aus dem Grunde Inserate entzogen werden, weil sie gemeinschädliche Nebelstände und Thatsachen zur Kenntniß brachte, Demjenigen, der auf solche Weise die öffentliche Meinung zu unterdrücken sucht, die Aufnahme von Inseraten zu verweigern“, und den Antrag des Dr. G. Brodhause: „Der nächste Vorort möge in Erwägung ziehen, ob er selbst oder beim nächsten Journalistentage es vermitteln könne, die Verhältnisse zwischen den Zeitungssredaktionen und den Inseratenbüroaur zu regeln, also Maßregeln zu treffen, daß die Verhältnisse der Inseratenbüroaur auf die zweckmäßigste Weise geregelt werden.“ 3) In Sachen der Altersversorgung für Journalisten genehmigte der Journalistentag den Antrag des Dr. Stolp: „Den Vorort mit einer nochmaligen Vorlage über diese Angelegenheit für den nächsten Journalistentag zu beauftragen.“ 4) In Bezug der Zeitungsbonnementen beauftragte, nach einem Antrage des Dr. G. Brodhause, der Journalistentag seinen Vorort: „An den Bundesrat oder Reichstag des Norddeutschen Bundes oder an beide das Ersuchen zu richten, daß die Post unter Aufrechthaltung des bisherigen vierteljährlichen Abonnement auf politische Zeitungen auch im zweiten Monat ein zweimonatliches, im dritten Monat auch ein einmonatliches Abonnement zu verhältnismäßigen Preisen gestatte.“ 5) Mit Bezug auf die Preßgesetzgebung sah der Journalistentag auf Vorschlag seines Vorsitzenden, Professor Biedermann, den Besluß: „Den nächsten Vorort zu beauftragen, daß er alles, was bei den Journalistentagen 1864 und 1865 in Bezug auf Stempelsteuer, Concessions und Cautionen, Postspeditionsweisen &c. beschlossen worden, in eine Denkschrift zusammenfasse und an den Reichstag des Norddeutschen Bundes, sowie an die gesetzgebenden Factoren des übrigen Deutschlands richte.“ Endlich ward 6) der fünftige Vorort auf den Antrag des Dr. Waldstein beauftragt: „Eine Statistik der politischen Preßprocesse und aller damit in Verbindung stehenden Vorkommnisse aufzustellen, zur Belehrung und als Material für spätere Anträge.“

Bekanntlich ist der gegenwärtige Vorort des Deutschen Journalistentags Berlin; es besteht ein ständiger Ausschuß von fünf Mitgliedern (Vossische Zeitung, National-Zeitung, Volks-Zeitung, Zukunft, Breslauer Zeitung), wozu noch vier auswärtige Zeitungen kommen, deren Vertreter als Vertrauenspersonen zugezogen werden sollen, nämlich Schwäbischer Merkur, Deutsche Allgemeine Zeitung, Frankfurter Zeitung, Wanderer in Wien.

Über die diesjährige Versammlung des Journalistentags und deren Tagesordnung ist noch kein endgültiger Besluß gefaßt.

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

Belgische Literatur.

- ARNAUD DE L'ARIÈGE, F., la révolution et l'église. Tome I. In-18. Bruxelles et Paris, Lacroix, Verboeckhoven & Co. 3 fr. 50 c.
D'ALTON SHÉE, COMTE, mes mémoires, 1826—1848. 1. Partie. 1826—1839. In-8., 337 p. Bruxelles et Paris, Lacroix, Verboeckhoven & Co. 5 fr.
DE MONTCALM EN CANADA ou les dernières années de la colonie française (1756—1760), par un ancien missionnaire. In-8. 364 p. Tournai, Casterman. 3 fr.
FIGUIER, L., Vie des savants illustres. Dix-septième siècle. In-8., 528 p. Bruxelles et Paris, Lacroix, Verboeckhoven & Co. 10 fr.
FRANCKEN, V., Manuel de chimie générale théorique. Tome I. In-12., 186 p. Bruxelles et Liège, Decq. 3 fr.
FRANCO, J.-J., Tigranate, ou l'église sous Julien l'Apostat. 3 Vols. in-12. Tournai, Casterman. 6 fr.
JACOLLIOT, L., la Bible dans l'Inde. — Vie de Jésus-Christna. In-8., 391 p. Bruxelles et Paris, Lacroix, Verboeckhoven & Co. 6 fr.
LAROUDÉ, Ph., Mademoiselle d'Espalbère, avec préface par J. Claretie. In-18., 327 p. Bruxelles et Paris, Lacroix, Verboeckhoven & Co. 3 fr.
MANCEL. — La vie à grandes guides, par G. Mancel, dessins par Hadoli. In-18., 325 p. Bruxelles et Paris, Lacroix, Verboeckhoven & Co. 5 fr.
MARIAN, C., les Va-nu-pieds. In-18., 346 p. Bruxelles et Paris, Lacroix, Verboeckhoven & Co. 3 fr.
MURGER, H., le roman du capucin. In-18., 318 p. Bruxelles et Paris, Lacroix, Verboeckhoven & Co. 3 fr.
ULBACH, L., Lettres de Ferragus. In-18., 314 p. Bruxelles et Paris, Lacroix, Verboeckhoven & Co. 3 fr. 50 c.
VOSMAER, C., Rembrandt Harmens Van Rijn, sa vie et ses œuvres. In-8., 525 p. Bruxelles et La Haye, van Trigt. 12 fr.
ZOLA, E., Madeleine Féret. In-18., 308 p. Bruxelles et Paris, Lacroix, Verboeckhoven & Co. 3 fr.